

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst. Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-gespaltene Zeitzelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Samstag, den 11. Oktober 1930

34. Jahrgang

Weder Hindenburg-Tage am Rhein.

Reichspräsident von Hindenburg in Aachen. — Großer Jubel der Bevölkerung. — Freierlicher Begrüßungsakt im Kaiserhof des Aachener Rathauses. — Eine Ansprache Hindenburgs.

— Aachen, 10. Oktober.

Reichspräsident von Hindenburg hat sein Versprechen, nach dem plötzlichen Abbruch seiner ersten Reise an den Rhein gegeben, eingelöst: er hat am Freitag den damals beabsichtigten Besuch in der alten Kaiserstadt Aachen nachgeholt.

Die Stadt prangte in einem reichen Flaggenschmuck, als sich Reichspräsident von Hindenburg zum feierlichen Begrüßungsakt im Kaiserhof des Aachener Rathauses begab. Viele Tausende von Bürgern umfüllten die Straßen und riefen dem greisen Reichspräsidenten begeistert zu.

Der Festakt.

Der Festakt begann mit einem Musikvortrag des Städtischen Orchesters, dem die Regierungspräsident Stieker-Aachen dem Reichspräsident den Gruß der Bevölkerung des Aachener Landes überbrachte. Die Freude und die Dankbarkeit der Bevölkerung über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder. Die Freude über die Rückkehr des Reichspräsidenten schlug sich in dem Jubel der Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reichspräsidenten nieder.

bewährt hat, dann wird dem deutschen Volke, das ist mein fester Glaube, eine glücklichere Zukunft beschieden sein! Wir wollen diese festliche Stunde nicht schließen ohne dem Vaterlande Treue und einigende Arbeit zu geloben, indem wir rufen: unser deutsches Vaterland hoch, abermals hoch und immerdar hoch!

Freudig und begeistert nahm die Versammlung das Hoch auf das deutsche Reich auf und sang im Anschluß daran das Deutschlandlied. Damit war der schlichte, aber umso eindrucksvollere Festakt zu Ende. Draußen auf dem Platz vor dem Rathaus hatte sich eine unüberschaubare Menschenmenge zusammengefunden, die den Reichspräsidenten kühnlich begrüßte, als er das Rathaus verließ.

Fahrt nach dem Kurhaus.

Nach der Feier sangen die vereinigten Männerchöre der Stadt vor dem Rathaus einige Lieder, worauf der Reichspräsident unter dem Kreuzfeuer der Photographen und Kinooperatoren seinen Wagen bestieg, um nochmals eine Rundfahrt durch die Stadt anzutreten. Die Abjertung hatte Mühe, die begeisterten Menschenmassen zurückzuhalten.

Der Reichspräsident begab sich alsdann nach dem Kurhaus, wo Regierungspräsident Stieker zu Ehren des hohen Gastes ein Frühstück im kleinen Kreise gab. Reichspräsident von Hindenburg begrüßte die ihn in der Säulenhalle erwartenden Veteranen und Kriegsverletzten, unter denen sich einige Mitkämpfer des Feldzuges von 1866 befanden. Besonders eingehend unterhielt sich der Reichspräsident von Hindenburg mit den alten Offizieren, die er persönlich aus seiner Soldatenlaufbahn kennt, so mit dem General Fricke von der Hölle, mit dem er in Wahlstatt als Kadett die Stube geteilt hat.

An dem Frühstück im Neuen Kurhaus nahmen u. a. teil: Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, der Regierungspräsident von Aachen, Stieker, Oberbürgermeister Dr. Rombach, als Vertreter der katholischen Kirche Weihbischof Straeter und als Repräsentant der evangelischen Kirche Pfarrer Dr. Wolff. Auch vor dem neuen Kurhaus grüßte eine riesige Menschenmenge in brausenden Hochrufen den Reichspräsidenten.

Die Hindenburg-Feyer im Aachener Waldstadion.

Aachen, 11. Okt. Am Nachmittag des Aachener Hindenburg-Tages veranstalteten die Aachener Turn- und Sportverbände gemeinsam mit der Aachener Schuljugend eine große Kundgebung zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg in dem herrlich gelegenen Aachener Waldstadion. Der Herr Reichspräsident fuhr auf der Läuferbahn unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge um den grünen Plan, um dann die Rückfahrt zur Stadt durch den herrlich leuchtenden Aachener Stadtwald anzutreten. Um 4:18 Uhr besichtigte der Reichspräsident unter Führung des Stützpropstes Weihbischof Dr. Straeter das jüngst zur Kathedrale erhobene Aachener Münster, in dem die deutschen Kaiser gekrönt wurden. Nach dem Verlassen des Münsters unternahm der Reichspräsident noch eine Rundfahrt durch die immer noch so dichten Menschenmassen angefüllten Straßen der Stadt. Die Rundfahrt endete im neuen Kurhaus, wo der Empfang einer Abordnung aus dem Grenzgebiet, verbunden mit einem Vortrag des Regierungspräsidenten Stieker, stattfand.

Wieder eine Ueberquerung des Atlantik gelungen.

London, 11. Okt. Das Flugzeug „Columbia“ landete nach glücklich vollendeter Ueberquerung des Atlantischen Ozeans auf Tresco, einer Insel der Scilly-Gruppe in der englischen Grafschaft Cornwall.

Entschliche Grenella fanatischer Religionshasser in Mexiko.

Mexiko, 11. Okt. Religionsfeindlich geninnte Leute steckten die Kirche von San Carlos im Staate Tabasco, wo achtzig Bauern zum Gebet versammelt waren, in Brand und erschossen diejenigen Opfer, die aus dem trennenden Gotteshaus sich zu retten vermocht hatten. Die anderen kamen in den Flammen um.

Trauergottesdienste für die Opfer der Katastrophe von Beauvais.

London, 11. Okt. Lange vor Beginn des Trauergottesdienstes für die Opfer der Katastrophe des „R 101“ stand vor der St. Pauls-Kathedrale eine dichte Menschenmenge, die die Umgebung des Gotteshauses ganz ausfüllte. Im Innern der Kirche war kein einziger Sitz frei. Es dauerte eine halbe Stunde, bevor die Mitglieder des Kabinetts, die Beamten des Flugwesens, die Offiziere des Heeres und der Marine, das Diplomatische Korps in seiner Gesamtheit, die Minister der Dominions, die indischen Fürsten und andere Persönlichkeiten ihre Plätze besetzt hatten. Die schwarze Kleidung beherrschte das Bild; nur die ausländischen Militärattaches und die Gruppe um den Londoner Lord-Mayor zeichneten sich durch ihre farbigen Trachten aus. Punkt 12 Uhr mittags empfing die Geistlichkeit am Tore der Kathedrale den Prinzen von Wales, der als Vertreter des Königs erschienen war. Als dieser Platz genommen hatte, erhoben sich alle Anwesenden und sangen das Nationallied. Vor dem Gottesdienst spielte die Kapelle der Flugzeugregimenter mehrere Trauermärsche. Zu gleicher Zeit wurde in der katholischen Kathedrale zu Westminster im Beisein des Kardinalerzbischofs eine feierliche Totenmesse zelebriert, der 3000 Menschen beiwohnten.

Rückblick

Der Kulturmenschen unserer Tage hat nicht viel Zeit übrig für Gemütsbewegungen. Nicht viel Zeit für Freude (zu der ja auch — wenigstens bei uns in Deutschland — gegenwärtig nicht sehr viel Anlaß wäre), nicht viel Zeit auch für Trauer. So stand die Welt auch nur für ein paar kurze Augenblicke unter dem Eindruck der furchtbaren Luftkatastrophen, die sich ganz kurz hintereinander ereignet haben: der Brand des englischen Riesenluftschiffes in Frankreich, der einem halben Hundert Menschen das Leben kostete, und der Flugzeugabsturz bei Dresden, der acht Todesopfer forderte. Nur ein paar Augenblicke der Trauer, dann arbeitete der „laufende Webstuhl der Zeit“ in seinem gewohnten Giltempo weiter und der Mensch wandte sich wieder seinen Tages Sorgen zu. Wie groß diese Sorgen auf innerpolitischem Gebiet sind, haben wir im Rahmen unserer Wochenbetrachtungen schon mehrmals auseinandergesetzt. Wir haben auch schon das große Finanzprogramm erwähnt, mit dem die Reichsregierung den wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu Leibe gehen will. Ob dabei der neue Reichstag mitgehen wird, läßt sich auch heute noch nicht erkennen. Am nächsten Montag wird er zusammentreten. Reichsminister Dr. Brüning hat mittlerweile mit den Führern aller Reichstagsparteien, die Kommunisten ausgenommen, gesprochen. Aber er hat von ihnen nur die Zusage erhalten, daß die Parteiführer sein Programm und seine Mitteilungen ihren Fraktionen vorlegen werden. Das ist zwar etwas, ist aber nicht sehr viel, so daß die parlamentarische Lage auch beim Zusammentritt des neuen Reichstages noch durchaus ungeklärt sein wird.

Kurz vor Reichstagsbeginn hat es noch eine parteipolitische Sensation gegeben: den Zerfall der Deutschen Staatspartei. Sie ist, wie man sich erinnert, unmittelbar nach der Reichstagsauflösung gegründet worden und zwar von Führern der Demokratischen Partei und der Volksnationalen Vereinigung, welche letztere auf dem Wege über den Jungdeutschen Orden in die Parteipolitik hineingekommen waren. Die Reichstagswahl vom 14. September hat die Hoffnungen der Gründer der neuen Partei nicht erfüllt. Die Staatspartei brachte nur 20 Abgeordnete durch, von denen 14 aus der Demokratischen Partei, 6 aus der Volksnationalen Vereinigung stammten. Diese 6 Volksnationalen haben sich wieder von der Staatspartei getrennt — „aus weltanschaulichen Gründen“, wie sie mitteilen. Übrig bleiben die 14 demokratischen Abgeordneten, die, für sich allein, noch nicht einmal eine Fraktion bilden können, weil nach der Geschäftsordnung des Reichstages bekanntlich 15 Abgeordnete die Mindeststärke einer Fraktion bedeuten. Das ist ein hartes Schicksal für eine Partei, die, wie die demokratische, unmittelbar nach der Staatsumwälzung eine sehr große Anziehungskraft auf die Wähler ausgeübt hat, die in der Deutschen Nationalversammlung, wie in den ersten Landtagen der einzelnen deutschen Gliedstaaten sehr stark vertreten war und die für Reich und Länder eine beträchtliche Anzahl einflußreicher Minister und führender Beamten gestellt hat. Nichts zeigt deutlicher den Umsturz in der öffentlichen Meinung Deutschlands als der Niedergang dieser Partei, dem auf der anderen Seite der ungewöhnliche Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung gegenübersteht. Selbstverständlich muß der Zerfall der Staatspartei die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag noch weiter komplizieren.

Da wir gerade von den Parteien sprechen: In Frankfurt a. M. hat ein sehr stark besuchtes Goutreffen der Nationalsozialistischen Partei stattgefunden, in dessen Verlauf auch der Parteiführer Adolf Hitler gesprochen hat. Ueber die Haltung seiner Partei im Reichstag hat er sich aber nicht geäußert. — Außerhalb der Parteipolitik will auch weiterhin der Stahlhelm bleiben. Seine Führer haben sich auf einer imposanten Tagung, die in Koblenz abgehalten wurde, dahin ausgesprochen. Es waren über 100 000 Teilnehmer aus dem ganzen Reich zu der Koblenzer Kundgebung erschienen. Der frühere deutsche Kronprinz und der ehemalige Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt, nahmen die große Parade ab, mit der das Treffen seinen Abschluß fand. Die ganze Veranstaltung ist ohne Zwischenfall verlaufen.

Ungeklärt und unruhig wie der innerpolitische Zustand Deutschlands ist zur Zeit auch die außenpolitische Situation. Die Genfer Völkerbundstagung hat keinerlei Annäherung bezüglich der Fragen ergeben, in denen zwischen maßgebenden europäischen Großmächten schwere Differenzen bestehen. Das gilt beispielsweise für das Problem der Abrüstung, das, wie schon so oft auf Völkerbundstagungen, von deutscher Seite in den Mittelpunkt der Aussprache gestellt worden ist. Aber der deutsche Vortag hatte nur das Ergebnis, daß Frankreich sich wieder einmal demaskiert hat und klar erkennen ließ, wie wenig ernst es ihm mit der Herabsetzung seiner Rüstungen ist, obwohl der Versailler Vertrag genaue Bestimmungen darüber enthält. Bezeichnend für die gegenwärtige Stimmung in Frankreich ist, daß der bekannte französische Sozialistenführer Paul-Boncour in einem Zeitungsartikel schreibt, es sei gar kein Zweifel, daß Europa einem neuen Kriege zutriebe. Das Weltzwischenmüßle dahin führen. So schreibt, wohlgerichtet, ein französischer Sozialdemokrat. Wenn das am grünen Holze geschieht,

nd Umgebung.
verstorbenen
hoffschaffner
pper
Oktober 1930
Trauerhause
am Bahnhof
gleich Uniform.
Vorstand.
erste Qual
und preisw
s — Bismar
— Brather
on und Herla
1 Ltr.-Dosen
ngenmaccar
r Pfund 48-
U. Anton Fl
r. Eisenbah
Anzeigen für
al - Anzeiger
Daheim
ch unsere Geb
mer Zeitung".
ten-Zuschlag
ablitum hat
Anzeigen bei
die Gebühr
ein" sind im
über ganz De
Aufträge und
Interatwirkung
gegenwärtig
die Zelle (= 7
en-Angeboten
et Stellen-Gel
mpfehlen, die
aufzugeben.
Geschäftsstelle:
Dreisbach, Fl
RADIO
ZUM AUTO
Beachten Sie die
RM-Preiszahlung
Schweidau, Fl
funkzeitung Frank
vom 19. Sept. bis
verbunden mit d
Werbeauftrag der
Zusendung der
nahmabedingung
kostenlos.
aren
5.90
19.50
5.90
Wiesbaden
Kirchgasse

b. F., wenn also schon sozialistische Kreise einen neuen Krieg als nicht zu überwindendes Fatium betrachten — was soll man dann von den Rationalisten verlangen?

Auch ein Blick nach dem europäischen Osten muß nachdenklich stimmen. Polens Ministerpräsident und Diktator Pilsudski ist anscheinend außer Rand und Band geraten. Nicht nur daß er die oppositionellen Abgeordneten einfach einsperren läßt — man könnte das als innerpolnische Angelegenheit bezeichnen, die uns nichts angeht — neuerdings hat Herr Pilsudski aber auch eine antideutsche Woche veranstaltet. In ganz Polen fanden Kundgebungen gegen Deutschland statt — eine höchst gefährliche Sache, wenn man bedenkt, daß die Atmosphäre an der auf die Dauer ja ganz unmöglichen deutsch-polnischen Grenze ohnehin schon sehr gespannt ist. Es paßt zu diesem ganzen Bild, daß es auch draußen in der Welt nach einer Reihe von Gefahrenherden gibt. So ist ganz Südamerika in Aufruhr. Der Revolution von Argentinien ist unmittelbar die in Brasilien gefolgt. Sollten diese Bewegungen vielleicht einen gemeinsamen geheimnisvollen Hintergrund haben? Hat vielleicht Nordamerika seine Hand im Spiele, das schon lange seine Macht auch auf Südamerika ausdehnen möchte? Schließlich ist noch der Fernost zu nennen, wo es ebenfalls immer wieder neue Verwicklungen gibt. Der Bürgerkrieg in China sei zwar im Abflauen, aber schon ist zwischen Sowjetrußland und der Mandchurei ein neuer Konflikt im Entstehen. Es ist eine unruhige Welt und eine schwierige Lage drinnen und draußen!

Zur Diskonterhöhung.

Die Reichsbank hat bekanntlich den Wechseldiskontsatz von 4 auf 5 Prozent erhöht. Ueber die Bedeutung dieser Maßnahme im gegenwärtigen Augenblick wird uns von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter geschrieben:

Wer die Entwicklung des Devisenmarktes in den letzten Tagen verfolgt hat, mußte sich klar darüber sein, daß die Reichsbank an einer Diskonterhöhung nicht vorbeikommen konnte. Die jetzige Diskonterhöhung — das muß man ausdrücklich aussprechen — hat an sich in der gesamtwirtschaftlichen Situation keine Begründung, ja sie hätte, immer vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus gesprochen, gerade im gegenwärtigen Augenblick keine Berechtigung, weil mit ihr ja eine Verteuerung des Kredits und damit eine Steigerung der Produktionskosten bewerkstelligt wird in einem Moment, in dem alle Maßnahmen auf eine Senkung dieser Kosten gerichtet sind.

Vom Standpunkt der geldpolitischen und geldwirtschaftlichen Lage aus aber war diese Diskonterhöhung eine Notwendigkeit. Wir haben in diesen letzten Tagen sehr üble Dinge erleben müssen. In ganz außerordentlichem Ausmaß ist die Reichsbank dadurch in Anspruch genommen worden, daß ausländische Devisen auf Kredit gekauft worden sind. Die Reichsbank mußte Devisen hergeben und hat dafür Wechsel erhalten. Darüber hinaus hat man solche Devisen in sehr hohem Umfang auf Vorrat gekauft, also jene Devisenhamster getrieben, die uns feinerzeit die Währung ruinierte.

Eine ganz besonders gefährliche Situation war dadurch entstanden, daß nach Deutschland in viel zu hohem Umfang ausländische Leihgelder gezogen worden waren, während die Inlandskredite nach dem Ausland flüchteten. Diese Auslandskredite, die man mit sechs bis sieben Milliarden beziffert, sind innerhalb 6 bis 90 Tagen abrufbar. Nun stelle man sich einmal vor, was mit unserem Geld- und Devisenmarkt geschehen muß, wenn nun infolge einer Welle internationalen Mißtrauens diese Gelder zum Abruf kämen. Bei einem großen Teil ist es ja jetzt geschehen, als Folge feindlicher und unverantwortlicher Gerüchte über deutsche Wirtschaftslagen.

Diese kurzfristigen Gelder und ihre Höhe sind eine ernste Gefahr. Die Reichsbank erwartet, daß durch die Diskonterhöhung für das Ausland ein Anreiz geschaffen wird zur Herabgabe von langfristigen Krediten und daß andererseits die Erhöhung des Zinsfußes in Deutschland die Kapitalflucht vermindert. Ob sich diese Erwartungen erfüllen, müssen schon die nächsten Tage ergeben. Die Reichsbank wird aber, falls sich eine Besserung nicht ergibt, und die Devisenabzüge anhalten, gar nicht an der Ergreifung noch schärferer Maßnahmen vorbeikommen, die dann in der Richtung einer Kreditrestriktion gingen und die insbesondere diejenigen schroff und rücksichtslos zu treffen hätte, die jetzt auf Kosten der deutschen Währung Devisenspekulation betreiben. Wenn Devisen nicht mehr mit Wechsel, sondern nur in bar bezahlt werden können, wird der ganze Spul sehr schnell vorbei sein.

Die jetzige Diskonterhöhung der Reichsbank um ein volles Prozent ist ein Warnzeichen, das nicht übersehen und nicht überhört werden kann. Man sollte dieses Signal im Reichstagsaal plakatieren, um den Volkvertretern dringlich vor Augen zu führen, wie ernst die Dinge stehen und daß keine Zeit mehr zu verlieren ist.

Die Lage in Brasilien.

Washington Luiz will zurücktreten.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus New York habe der Präsident von Brasilien, Washington Luiz, seine Absicht angekündigt, zurückzutreten. Eine weitere Meldung des gleichen Blattes besagt, daß nach Nachrichten aus Buenos Aires brasilianische Bundesstruppen mit der Zerstörung der Eisenbahnverbindung zwischen Campos und Habana beauftragt worden seien. Im Staate Rio Grande sei die Vegetation für die Auffrischung so groß, daß sie ihre Verbedürfnisse infolge des großen Andranges von Freiwilligen hätten schließen müssen.

Nach einer Havanna-Meldung aus Buenos Aires habe sich der Führer der republikanischen Partei Borges Medeiros der Aufstandsbewegung angeschlossen, jedoch würde im Falle des Sieges der Revolution der Präsident des Staates Rio Grande, Vargas, den Posten des Präsidenten der Republik Brasilien beibehalten.

Der britische Kreuzer „Delhi“ ist nach Trinidad unterwegs, wo er neuen Versuchsflug ausführen und sich bereithalten wird, nötigenfalls nach Pernambuco zum Schutze der dortigen britischen Interessen weiterzufahren.



Maria Magdalena heiratet in München.

Hans Freisinger aus Oberammergau, die Darstellerin der Maria Magdalena bei den Oberammergauer Festspielen, verheiratete sich in München mit Herrn Dr. Ing. Otto Kirchner, dem Leiter des Münchener Forschungsinstituts für Wasserbau und Wasserkraft der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

Lokales

Flörsheim a. M., den 11. Oktober 1930

Wetterbericht.

Das zweite vom Ozean vorgebrungene Sturmfeld ist über Skandinavien angelangt. Es steht ein empfindlicher Temperaturrückgang in Aussicht, der bis zu 1000 Meter wieder Schneefälle bringen wird. Ein Abschluß der Depressions-Tätigkeit ist noch nicht zu erwarten. Bei Island steht bereits ein drittes Tiefdruckgebiet an.

Vorausichtige Wetterung: Empfindlicher Temperaturrückgang, Regenfälle, in Hochlagen über 1000 Meter wieder in Schnee übergehend. Von Westen der Zwischenhoch in Anmarsch vor neuer bei Island gelagerter Depression.

Bedingung: Abitur.

Unter der Ueberschrift „Die deutsche Krankheit“ bringt „Die Hilfe“ folgende Zeitungsanzeige: „Kirchner sucht Lehrling mit Zeugnis der mittleren Reife. Angebote an...“ — Kaufmännischer Lehrling gesucht für Expedition und Buchhaltung und Unternehmen der Elektrobranche. Bedingung: Abiturium eines Realgymnasiums oder Oberrealschule. Angebote nur schriftlich mit Zeugnissen und erstklassigen Referenzen... — Abiturient findet Stellung als Lehrling in Koffergeschäft, auch Ladenbedienung ist zu versehen. Angebote mit Zeugnisabschriften an...“

Bezüglich, wir machen unserem Namen als „Volk der Dichter und Denker“ alle Ehre! Aber im Ernst, wie viel Kraft und Geld wird mit diesen sinnlosen Bildungsforderungen verpulvert! Die Lehrherren, die doch in der Wirtschaft schon von der Jugend aus gewohnt sind, sachlich zu denken, sollten auch auf diesem Gebiete edle Sachlichkeit walten lassen, und an ihre Lehrlinge nur solche Anforderungen stellen, die sie auch wirklich brauchen. Dabei liest man fast jeden Tag Klagen über die Abwanderung aus der Volksschule in die höhere Schule und in das Studium. Trotzdem infolge des Geburtenrückganges der letzten zwanzig Jahre die Gesamtzahl der Schüler in den Volksschulen von rund neun Millionen Kindern im Jahre 1911 auf rund 6,7 Millionen im Jahre 1926/27 zurückgegangen ist, ist die der höheren Schüler im gleichen Zeitraum von 657 900 auf 854 000 angestiegen. Bei der Volksschule betrug der Rückgang 26,4 Prozent, bei den mittleren Schulen 15,7 Prozent, während bei den höheren Schulen trotz sinkender Gesamtlinderzahlen eine Zunahme von 28,5 Prozent zu verzeichnen ist. Nach einer Erhebung des Deutschen Städteverbandes traten 1927 von den Grundschulern in die höheren Schulen über in Stuttgart 52,5 Prozent der Knaben, 17,4 Prozent der Mädchen, in Leipzig 31,7 und 16,1 Prozent, in Nürnberg 30,8 und 14,5 Prozent, in Frankfurt a. M. 29,5 und 16,6 Prozent. Es ist ein Unfug, auf der einen Seite eine solche in vieler Hinsicht bedenkliche Entwicklung zu bedauern, andererseits aber ganz sinnlose Bildungsforderungen zu stellen.

Die Flörsheimer Junghandwerker hielten am Dienstagabend in der „Stadt Flor“ ihre 1. Generalversammlung. Neben einer recht stattlichen Zahl Junghandwerker waren der Vorstand des hiesigen Handwerker- und Gewerbevereins sowie Herr Dr. Kunze, als Sprecher, erschienen. Der bislang tätig gewesene Vorstand wurde offiziell gewählt. Beratungen über die Statuten finden in der nächsten Versammlung statt. Der monatliche Beitrag beträgt 35 Pfg. Beschlossen wurde im kommenden Monat einen Meisterkursus hier abzuhalten. Interessenten können Näheres bei dem Vorsitzenden, Herrn Benno Mehger, oder Herrn Gg. Mohr, Widenreiterstr. erfahren.

Schadenfeuer. Am Dienstagabend wurden die Anwohner der Landrat Schlittstraße arg erschreckt. Auf einem Acker in der Nähe der Siedlung brannte ein Strohhäufen lichterloh. Weiterer Schaden ist nicht entstanden.

In der Heimat... da gibts ein Wiedersehen, ein Film aus der Kriegszeit, der uns in heiteren Bildern das Leben im Schützengraben erzählt, mit den bekannten deutschen Darstellern Reinhold Schünzel, Siegfried Arno, Fritz Kampers, H. Niemann und noch sechs prominente, ein Film, der jedem gefallen wird. Als zweiter Film wird eine Sensationsgroteske gezeigt. Achtung — Tank!!! ein tragisches Erfinderschauspiel über das man Tränen lachen wird. Ferner rollt die Wawoche und vervollständigt das Programm des Gloria-Palastes.

12. Möbel-Messe Flörsheim a. Ls. Vom 12. bis 19. Okt. 1930. Näheres erfahren sie aus dem Prospekt in heutiger Nummer.

* Esperanto. Auch das noch! So hörte ich manchen sagen. Wohlja denn, erst lesen, dann urteilen. Es ist der sehnlichste Wunsch unserer Vorkrieger gewesen, eine Einheitsprache auf Grund des indogermanischen Sprachsystems zu schaffen. Dugende von Gelehrten fanden schon deshalb in jenen internationalen Versammlungen zusammen, um sich über dieses Problem, das sich schon mehrmals vor ihre Augen drängte, auszusprechen. Im Jahre 1885 trat Zamenhof, der Erfinder der Esperanto-Sprache, unter dem Decknamen „Esperanto“ (der Hoffen) in Warschau auf. Hier gewann er einige Freunde, er zu seinem Ideal rasch zu begeistern verstand. Er glaubte nunmehr die Zeit sei gekommen, daß seine Sprache die Stellung behaupten könne und veröffentlichte im Jahre 1887 ein Statistisches Verzeichnis, das sich in 86 Ländern mehr als 7000 Orten der Welt 1776 Esperantisten befanden. — Esperanto will und kann keineswegs die bestehenden Sprachen verdrängen. Es soll neben der Muttersprache die zweite Sprache sein für alle. Nur so kann das Hindernis der Verschiedensprachigkeit umgangen werden, ohne daß wie bisher die Erlernung verschiedener Sprachen notwendig wäre. Darum auf zum Esperanto! Helfen wir der Kultur um einen Schritt weiter.

Das war eine Tat — Perfl billiger! Eine Tüte von sich reden macht: das große Doppelpaket Perfl nur noch 75 Pfg., das Normalpaket nur noch 40 Pfg. In jedem Doppelpaket spart die Hausfrau von jetzt an ganzen Groschen extra und an dem Normalpaket spart sie noch mehr! Und sparen tut heute noch! Aber noch eins: doppelt so viel Ruhe wint die Hausfrau, die Perfl so gebraucht, es die Vorrichtung will, d. h. 1 Paket auf je drei Liter Wasser, ohne jeden verteuerten Zusatz von Seife, Seifenpulver. Nur einmaliges Kochen der Wäsche im bereiteten Perflauge — das ist das ganze Geheimnis! Im Einfachen liegt der Fortschritt, und Zeit- und Kostenersparnis ist der Gewinn.

* Zweckmäßige Arbeitsverfahren bei der Runkelrüben- sowie bei der Herbstbeimstellung. In manchen Gegenden üblich, die im Boden liegenden Futterrüben mit der Schaufel und anschließend die Rüben mit einer zweizinkigen oder einem schneepflugartigen Gerät zu roden. Dieses Vorgehen hat nach den angestellten Versuchen gewisse Vorteile dem meist üblichen Verfahren, wobei die Rüben zunächst gezogen, in Reihen gelegt und dann mit einem Hackmesser abgedeckt werden. Die Versuchsanstalt für Landwirtschaftliche Zoologie in Sachsen veranlaßt in diesem Herbst im Auftrage des Reichsernährungsministeriums eine Anzahl Versuchsarbeiten verschiedener neuen Verfahren bei der Runkelrübenzucht. Insondere wird das neue Verfahren des Röpfens der Rüben dem Runkelrübenzüchter und dem Boden mit dem Schneepflug vorzuziehen. An die Versuchsarbeiten schließt sich eine Vorführung über Möglichkeiten der Arbeitserparnis durch Anwendung von Geräten und Zugtieren (Mehlspeicherung) an. Diese Vorführung wird mit Unterstützung der Reichslandwirtschaftskammer auch in Rastatt und auf der Rheinisch-Westfälischen gehalten.

* Die größte Einwanderungsziffer der Länder, die das hat Frankreich. In Frankreich wanderten ein: 1927 17 872 Fremde, 1928 97 742 und 1929 179 321 Fremde. Die Einwanderung betrug in den gleichen Jahren 89 982, 53 788 und 88 870. Von den aus französischen Industrie abgewanderten Fremden kamen 80 Prozent aus Polen, Portugal, Spanien und Jugoslawien, von den in die Landwirtschaft emigrierten Fremden 90 Prozent aus Polen, Belgien, Italien, Spanien. Unter den Einwanderern befanden sich 1929 11 191 Deutsche und 1 637 Deutsch-Österreicher. Aus Deutschland wanderten 1929 rund 49 000 Deutsche aus. Im Februar 1930 haben sich 2 917 Deutsche gegenwärtig im Bormonate in überseeischen Ländern angeheuert. Deutsch-Österreicher sind im März 1930 insgesamt 518 Personen nach Übersee ausgewandert, und zwar 127 in die Vereinigten Staaten von Nordamerika, 195 nach Kanada, 33 nach Argentinien, 74 nach Argentinien, 13 in die Türkei und 11 in französische Kolonien. — In Litauen hat sich die Einwanderung im Jahre 1929 gegenüber dem Vorjahre verdoppelt, zwar sind 15 999 Personen vornehmlich nach Südamerika gewandert.

Sp.-B. 09 Flörsheim — Sp.-B. 06 Rastatt

Am Sonntag steigt auf dem hiesigen Platz die Wettenung Flörsheim — Rastatt. Die Gäste, die wieder gerückt sind, sind hier nicht fremd. Stets liefern sich beide Gegner äußerst harte und spannende Spiele. Knappen Resultate. S. C. Rüsselsheim, der ja vorrückt, mußte am Sonntag erfahren, daß mit dem heimern „nicht gut Kirchen essen“ ist. Nur mit Spielern unsere Raubaren 1:1. Rostheims Hauptstärke ist die Hintermannschaft und der Mittelstürmer. Flörsheim und ausdauernd sind die Eigenschaften der Gäste. Blau-weißen Jungens werden ihre liebe Not haben, sie schon noch etwas besser sein, als am Vorkonntag, wollen nicht immer ein und dieselben Mahnungen anhören, sondern bauen auf die Vernunft der Spieler endlich einsehen müssen, daß man dem einheimischen Publikum einmal ein großes Spiel schuldig ist. Die Gäste selbst haben letzten Endes mehr oder weniger Schicksal der Gesamtleistung unterlitten. Sie sollten von demartigen Sportplätzen längst gelernt haben, wie man „Schüligen“ Rückhalt gewährt und sie immer und wieder anspornen. Leider ist hier der Lokalpatriotismus sehr abgestaut. Statt mit dem einheimischen Spielern zu sein, ist man gegen sie. Solange die Spieler nicht Empfinden haben, unsere Zuschauer sind mit uns, die Leistungen der Flörsheimer Spieler auf dem Sportplatz nicht besser werden. Darum unterläßt die nütze Geträufel und die unportlichen Zurufe und unserer Elf mehr Anhänglichkeit. Sie wird auch durch aufopferndes Spiel belohnen.

Rhein-Rainkreis-Fußball

Flörsheim — Rastatt
Rüsselsheim — Gonsenheim
Rastatt — Bingen
Rombach — Bf. Weisenau
Olympia Weisenau — Rastatt
Biebrich 02 — Weisenheim

Signer Her...
Goldes...
Michael...
Rastatt...
GLO...
Samsa...
Das...
In d...
agib...
Ein lustig...
Reinhold...
Kampers...
AC...
Eine Sens...
Totl...
Sonntag 4...
In jeder V...
Rastatt...
Haupt...
empfe...
Haushalt...
Spielwaren...
Die F...
der L...
gerie u...
mer weil...

ich man...
teilen. Es...
rn gewes...
manischen...
orten fand...
n Verjam...
das sich...
sprechen...
er der Spe...
to" (der...
ige Freun...
Hand. Er...
eine Sprac...
ntlichte...
86 Länd...
Eperant...
einesweg...
leben der...
lle. Nur...
it umgan...
ung ver...
af zum...
um einen...
18. K...
Eine...
aket Berl...
noch 40...
von je...
malpalet...
eins: dop...
so gebrau...
uf je drei...
er von Se...
er Wäsche...
ange Geh...
Zeit- und...
er Runkel...
en Gegend...
mit der...
zweizünft...
Dieses...
ewisse Vor...
über zund...
nem Hadm...
arbeitsleh...
ft im Auf...
Vorführ...
erübener...
ens der M...
ne Schne...
bleibt sich...
nis durch...
ng) an. Ein...
habischen...
Rheinhang...

Signer Herd
Goldes wert.



Wenn er mit
„Union“ ernährt!

Handball. Morgen Sonntag spielt unsere 1. und 2. M. die gleiche vom Lv. Orlstet. Fl. welches durch die Niederlage vom vergangenen Sonntag auf den 3. Platz zurückgeworfen, muß sich mächtig anstrengen um aufzuholen. Wir wollen hoffen, daß sich die M. bewußt sind um was es geht. Die 2. M. spielt um 2 Uhr, die 1. M. um 3 Uhr.

Michael — D.Z.K. „Riders“ Flörsheim
Michael 2. — D.Z.K. „Riders“ Flörsheim 2. — Tischtennisturnier am Fort Gonsenheim. Es geht um die Meisterschaft. Mz. 3. Fl. Tabellenführer wird unter Umständen jäh um diesen Platz kämpfen und den Sieg nicht leicht machen. Ist es doch dieselbe Mannschaft, welche Hochheim beim 1. Verbandsspiel schlug und auch am Sonntag gegen Rüsselsheim ihre Stärke bewies. Und nun, wie sieht es in Flörsheim aus? Ist man sich bewußt, um was es geht und man die Niederlage vom Sonntag überwinden? Wir hoffen das Vertrauen eines Sieges in die Riders' Effektivität gleichzeitig auf ein faires Spiel und günstiges Ergebnis. Abfahrt 11.43 Uhr mit der Bahn. Die Mannschaften, 1. Jgd. — Hagloch in D. und die 2. M. — Hochheim in S. wünschen wir gleichfalls Erfolg und besonders der 2. M. Erhöhung der Punkte und dementsprechenden Anschluß an die Tabellenführung. Abfahrt der Jugend 1 Uhr per Rad. Treffpunkt: Mainblid. Abfahrt der Schüler 11.43 Uhr.

Bekanntmachungen
Der Gemeinde Flörsheim a. M.
Zusatz- und Sozialrenten werden am Dienstag, den 10. Oktober 1930 nachm. von 2—3 Uhr an der Gemeindekasse ausgezahlt.

GLORIA-PALAST
Samstag 8.30, Sonntag 4 u. 8.30 Uhr
Das fabelhafte Riesenprogramm

In der Heimat...
Lagibts ein Wiedersehen

Ein lustiger Film aus schwerer Zeit mit Reinhold Schünzel, Siegfried Arno, Fritz Kampers, Olga Engel usw. in den Hauptrollen. 7 große Akte (3000 m).

Achtung-Tank
Eine Sensationsgroteske in 5 Akten zum Totlachen. — Die Ufa-Woche —
Sonntag 4.00 Uhr grosse Kinder-Vorstellung
In jeder Vorstellung läuft das ganze Programm

Kaufhaus August Unkelhäuser
Flörsheim, Hauptstr. 39. Filiale: Grabenstrasse 7, Telefon 111
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Haushaltsartikel, Schreibmaterialien, Spielwaren, Geschenkartikel, Cigarren, Cigaretten, Tabak.

Die Farbe richtig, der Lack wirklich gut, — das Übrige sich dann fast von selber tut!

Malgerie und Farbenhaus Schmitt
Olfarbenfabrikation mit elektrischem Betrieb
Flörsheim, Wickerstr. 10, Telefon 99

weiße Zähne
Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Kochen Sie uns entzückt! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsonst da wir schon längere Zeit das Chlorodont benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont Zahnbürsten, gez. G. Chudoba, Frankfurt a. M. — Chlorodont Zahnpasta, Zahnbürsten, Einzelpreis je 1 Mk. In allen Drogerie-Verkaufsstellen erhältlich.

Öffentliche Mahnung.
Es wird hier gemahnt, die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Vorschußumlage 1930, welche seinerzeit mit der Restumlage pro 1929 auf einem Zettel angefordert wurde. Gleichzeitig wird an die Zahlung der Hundsteuer 2. Semester 1930 erinnert.
Flörsheim am Main, den 10. Oktober 1930
Die Gemeindekasse: Claas.

Nach § 20 der Polizeiverordnung über Schutz der öffentlichen Wege dürfen Dunghaufen und Borratsgruben an öffentlichen Wegen nur so angelegt werden, daß die Rante der Dunghaufen wenigstens 1 Meter und daß der Böschungsfuß der Überschlüttung der Borratsgruben wenigstens 75 cm von der Grenze des Begeigentums entfernt bleibt. Es ist auch verboten, die Wegegräben und Bantette durch Unrat aller Art zu beschmutzen.

Die Erhebung der staatl. Steuer vom Grundvermögen, Gemeinde- und Hauszinssteuer für den Monat Oktober 1930 findet bis zum 15. ds. Mts. statt. Für Beträge die nach dem 15. Oktober eingehen müssen Verzugszinsen berechnet werden. Die Hebestelle ist angewiesen das Einziehungsverfahren sofort durchzuführen.

Die Anträge auf Wandergewerbebescheinigung für das Jahr 1931 sind in der Zeit vom 25. Oktober bis 12. November 1930 auf dem hiesigen Bürgermeisterei, Zimmer 10, während Vormittagsstunden zu stellen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur bei rechtzeitiger Antragsstellung mit Sicherheit darauf gerechnet werden kann, daß die Scheine am 1. Januar 1931 bei der Gemeindekasse zur Einlösung bereitliegen. Spätere Antragsstellung hat zur Folge, daß die Fertigstellung der Scheine bis zu dem bezeichneten Termine nicht möglich ist. Der Beginn des Gewerbes ohne Schein ist unzulässig strafbar.

Die am 18. September ds. Js. abgehaltene Verpachtung der Gemeindegrundstücke hat der Gemeindevorstand wegen Mindergebot nicht genehmigt. Neuverpachtung findet am Montag, den 13. Oktober ds. Js. vormittags 10 Uhr, auf dem Bürgermeisterei, Zimmer 5, (Sitzungssaal) statt. Es handelt sich um folgende Grundstücke:

1. Acker das Landwehr	69,40 ar in 2 Parz.
3. Acker das Landwehr	86,61 ar in 4 "
4. Acker das Landwehr	53,73 ar in 2 "
5. Acker das Landwehr	84,69 ar in 3 "
6. Acker das Landwehr	77,12 ar
7. Acker am Stod	28,61 ar
8. Acker die Amtswiese	200,99 ar in 12 "
9. Acker die Au	600,57 ar in 41 "
10. Acker im Obermainfeld stoßen auf den Damm	3,52 ar
11. Garten am Turm	ca 0,71 ar

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.
Katholischer Gottesdienst.
18. Sonntag nach Pfingsten, den 12. Oktober 1930
Fest des Kirchenpatrons Gallus. Wehformalar im Hochamt Bejenner und Abt.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt 10 bis 12 Uhr Bibliothek (Gefellenhaus). Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht.
Montag 6.30 Uhr 3. Seelenamt für Heinrich Bargon, 7 Uhr 2. Seelenamt für Josef Hart.
Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe für Ph. Köstel (Schwesternhaus), 7 Uhr Jahramt für den gefallenen Jakob Schwegel.
Mittwoch 6.30 Uhr Amt für die Ehefrauen Anna und Beronika Ruppert, 7 Uhr Jahramt für Therese Wagner geb. Boinwinkel.
Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe für Katharina Allendorf, (Schwesternhaus), 7 Uhr Amt für Hieron. Richter und Eltern.
Freitag 7 Uhr hl. M. für Ludw. Mey (Kath.) 7 Uhr 2. Seelenamt für Joh. Klepper
Samstag 6.30 Uhr Stiftungsamt für Verst. der Sate. Bruderschaft 7 Uhr Brautamt
Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 12. Oktober 1930. (17. n. Trinitatis).
Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.
Dienstag, 14. Okt., abends 8.00 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors
Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weilbach
Montag, den 13. Oktober 1930. Palmfest
7.00 Uhr Frühgottesdienst
Dienstag, den 14. Oktober 1930. Schlußfest des Laubbüthenfestes
6.30 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst.
3.00 Uhr Abendgebet.
6.25 Uhr Abendandacht.

Katholischer Jugendring, Flörsheim
Wir geben hiermit unseren Mitgliedern unser Winterprogramm bekannt:
Jünglingsverein: Alle 14 Tage Montags Versammlung.
Am 21. Dezember Familienabend im Gefellenhaus.
D. Z. K.: Unsere 1., 2., Jugend und 1. Schülermannschaften tätigen Verbandsspiele. Die einzelnen Termine und Spiele werden Samstags veröffentlicht. Morgen folgende Verbandsspiele: D. Z. K. Mainz „Michael“ 1. und 2. gegen Flörsheim 1. und 2. Abfahrt der 1. Mannschaft 11.43, der 2. Mannschaft 13 Uhr. D.Z.K. Hagloch Jgd. gegen Flörsheim Jgd. Abfahrt 13 Uhr ab Mainblid per Rad.
Gesellenverein: Am 17. Oktober Vortrag des Mitgliedes Schichtel: „Als Kolpingbruder durch deutsches und schweizerisches Land“. — Am 30. Oktober spricht der Präses über das Thema „der Kolpingsohn und die kath. Familie“. — Am 13. November Vortrag über Zahnkunde durch einen Zahnarzt. — Am 23. November Versammlung der Schulfreiwörter. Vortrag des Chefredakteurs Dr. Scharp-Frankfurt. — Am 11. Dezember Vortrag des Schulfreiwörter Claas: „die Steuererhebung“. — Am 18. Dezember spricht Herr Claas über das Thema: „Wie mache ich eine Steuererklärung?“. — Am 23. Dezember Familienabend des Gesellenvereins mit Ball. Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige frei. — Wir erwidern für jeden Verein eine eingehende Vereinschronik. Wer im Besitze wichtiger Vereinsakten ist, möge sie umgehend seinem Vorsitzenden abgeben. Die Sichtung der Akten erfolgt durch den in Frage kommenden Vorstand.



Wenn Mann so sagt die Ehefrau.
sah immer alles grau in grau;
doch rosig sieht er angehaucht
die Welt seitdem er SALEM raucht.

SALEM
Zigaretten vorzüglich!

12. Acker die Seegärten	2,31 ar
13. Acker die Seegärten	2,48 ar
14. Acker an der Ziegelhütte	9,82 ar
15. Acker über der Bach zwischen dem Hochheimerweg und der Eisenbahn	6,38 ar
16. Acker über der Bach oberh. der Ziegelhütte	33,51 ar
17. Schrebergarten bei der Opelbrücke m. einem Zwischenbaum	3,93 ar

Flörsheim am Main den, den 7. Oktober 1930
Der Bürgermeister: Laud.

Inferiert in der Flörsheimer Zeitung

Karthäuserhof-Lichtspiele

Samstag 8.30, Sonntag 4 und 8.30 Uhr
Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten

Fruchtbarkeit

Im Rahmen einer außerordentlich spannenden Spielhandlung wird hier das Problem der Mutterchaft erörtert.
„Der einsame Adler“
Ein Heldenlied v. den Kämpfen i. d. Wollen
Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung
Es wird gezeigt: „Der einsame Adler“ nebst Lustspiel

Ein gut erhaltener
Acker
im Unterfeld gelegen gegen bar zu kaufen gesucht. Näh. im Verlag.

Gehrod-Baletot
billig zu verkaufen.
Kiesstraße 10.

Bohner-Wachs
Ehaze 1 Pfund-Dose neu 60 Pfg.
Loba-Belze Sigella in allen Farben im Kaufhaus M. Fleisch

Erteile in Flörsheim
Klavier- und Violin-Unterricht
Durch einen gewissenhaften und individuellen Unterricht garantiere ich für ein flottes Spiel schon nach einem Jahr
Wittgen, Bahnhofstraße Nr. 19

Verstachung
der Mittel-Gewinne der Preussisch-Süddeutschen Staats-Lotterie
bei gleicher Losanzahl, wie bisher!
Ziehung 1. Klasse: 24. und 25. Oktober
Lospreise:
1/8 Rm. 5.—
1/4 Rm. 10.—
1/2 Rm. 20.—
1/1 Rm. 40.—
ALICE STRAUSS, Staatliche Lotterie-Einnahme Mainz
Große Bleiche 55-57
Postscheckkonto Frankfurt 17166

Sie staunen über die überraschend billigen und guten Qualitäten dieser Ware!

Damenwesten reine Wolle, elegante, neueste Muster v. **11.00**
 Herrenwesten reine Wolle, hübsche Farben von Mark **9.50**
 Billige Wolle in allen Farben

KAUFHAUS SAUER

Klubjacken blau, reine Wolle von **16.00**
 Kinderwesten reine Wolle, reizende Farben von **2.95**
 Billige Strümpfe Paar von **30 Pfg.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche und Geschenke herzlichsten Dank!

Heini Grieb und Frau Helene geb. Dreisbach

Hochheim a. M., Oktober 1930, Flörsheim a. M.



2 Uhr Flörsheim 2. - Okristel 2.
3 Uhr Flörsheim 1. - Okristel 1.

Beide Spiele finden auf dem Sportplatz an der Niedschule statt.

Achtung! Günstige Gelegenheit
Schlafzimmer 525.-
 in bester Ausführung in Eiche, echt Marmor, Innen Spiegel von Mark
Küchen in modernen Formen preiswert
Beachten Sie bitte meine Ausstellung!
 Um Ihren gefälligen unverbindlichen Besuch bittet:
J. Schneider, Möbelhaus
 Am Rathenauplatz

Schönes großes **Zimmer und Küche** mit Zubehör zu verm. Näheres im Verlag.

Schöne **2 Zimmerwohnung** und Küche an kinderlose Leute zu vermieten. Näh. im Verlag.

Schöne **3 Zimmerwohnung** mit Küche und Zubehör in der Klobertstraße zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Schöne **4 Zimmerwohnung** mit Küche und Zubehör am Main gelegen zu vermieten. Näheres im Verlag.

Schreibmaschinen-Arbeiten werden exakt und sauber ausgeführt: **Flörsheim am Main, Karthäuserstraße 6**

Danksagung
 Für die aufrichtige Teilnahme bei dem Heimgang meines heiliggeliebten Mannes, unseres liebevollen Vaters, Schwiegersohns, Bruder, Schwager und Onkel Herrn
Johann Klepper
Bahnsteigschaffner
 sagen wir allen für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unseren tiefgefühlten Dank. Ganz besonderen Dank den Kameraden und Kameradinnen des Jahrgangs 1894, dem Eisenbahner-Verein Flörsheim und Umgegend, dem Personal des Bahnhofs Flörsheim, dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, der werten Nachbarschaft, sowie Allen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen i. d. N.
Margaretha Klepper Wwe. u. Kinder
 Flörsheim, Rüsselsheim, Ober-Ursel, Biebrich, den 12. Okt. 1930.

Prima **Hosenträger** Schöne; **Selbstbinder** in größte Auswahl empfiehlt **Kaufhaus M. Fleisch** Strümpfe - - Wolle

ACHTUNG-AMATEURE! 1912er
 Soll die Aufnahme gut gelingen dann muß Du dieselbe zum **FOTO-STÖHR** bringen. Entwickeln u kopieren in 6 Stunden. Verkauf von Platten und Filmen. Foto-Beratung kostenlos.
 Am Montag Abend 8 Uhr in der „Krone“ eine Verammlung 1912er statt. Alle Mitglieder gebeten zu erscheinen. Der Vorstand

In meiner Filiale **23 Neue Kräme 23** wird **Schluß gemacht!**

Alle Waren werden für die Hälfte der seltherigen Preise verkauft! Deshalb kaufen Sie jetzt schon für Herbst und Winter!

Sie sind meine Preise:

Große Mengen **Herren-Anzüge** gute Qualitäten
 früher 22.- 36.- 48.- 68.-
 jetzt 11.- 18.- 24.- 34.-

Große Mengen **Herren-Anzüge** beste Verarbeitung, Maßersatz
 früher 82.- 98.- 115.- 145.-
 jetzt 41.- 49.- 57⁵⁰ 72⁵⁰

Große Mengen **Burschen-Anzüge** ein- und zweireihig, viele Farben
 früher 16.50 31.- 42.50 56.-
 jetzt 8²⁵ 15⁵⁰ 21⁵⁰ 28.-

Große Mengen **Burschen-Anzüge** Maßersatz, aparte Farben
 früher 65.- 82.- 95.- 110.-
 jetzt 32⁵⁰ 41.- 47⁵⁰ 55.-

Loden-Mäntel und Capes für Herren und Burschen
 früher 15.50 24.- 38.- 58.-
 jetzt 7⁷⁵ 12.- 19.- 29.-

Jünglings-Anzüge in großer Auswahl
 früher 15.50 19.50 28.50 42.-
 jetzt 7⁷⁵ 9⁷⁵ 14²⁵ 21.-

Anzüge für Konfirmanden und Kommunikanten
 früher 16.- 19.50 24.- 28.-
 jetzt 8.- 9⁷⁵ 12.- 14.-

früher 36.- 42.- 46.- 55.-
 jetzt 18.- 21.- 23.- 27⁵⁰

Herren-Sport-Anzüge 4-teilig mit langer Breches-, Knickerbocker- oder Gollrose, in Cheviot, Kammgarn, Cord, Manchester, Loden u. a.
 früher 38.- 48.- 58.- 65.-
 jetzt 19.- 24.- 29.- 32⁵⁰

früher 72.- 86.- 98.- 112.-
 jetzt 36.- 44.- 49.- 56.-

Herren-Übergangs-Mäntel in Gabardine, Cheviot, Covercoat u. a.
 früher 36.- 52.- 85.- 125.-
 jetzt 18.- 26.- 42⁵⁰ 62⁵⁰

Große Mengen **Herren-Winter-Mäntel** in vielen Formen, gute Qualitäten
 früher 32.- 45.- 72.- 110.-
 jetzt 16.- 22⁵⁰ 36.- 55.-

Burschen-Herbst- u. Winter-Mäntel
 früher 16.50 28.- 42.- 58.-
 jetzt 8²⁵ 14.- 21.- 29.-

Jünglings-Herbst- u. Winter-Mäntel
 früher 12.50 16.50 24.- 36.-
 jetzt 6²⁵ 8²⁵ 12.- 18.-

Knaben-Herbst- u. Winter-Mäntel
 früher 7.50 14.50 21.- 32.-
 jetzt 3⁷⁵ 7²⁵ 10⁵⁰ 16.-

Knaben-Anzüge u. Kieler-Anzüge viele Muster und Stoffarten
 früher 5.50 9.50 13.50 21.-
 jetzt 2⁷⁵ 4⁷⁵ 6⁷⁵ 10⁵⁰

Vergessen Sie nicht: 50% Nachlaß! **So kaufen Sie nie wieder!**
 Frankfurt am Main **23 Neue Kräme** **M. JANSEN** Frankfurt am Main **Neue Kräme 23**
 Wer einen Anzug und Mantel kauft, erhält eine Weste gratis!

Ware!
von 16.00
von 2.95
n 30 Pig.
tel 2
tel 1
Ugell
chwager
penden
en und
em und
und der
sowie
aben.
N.
er
1930.
2er
ntag Abend
er „Krone“
eräumlung
stalt. Wie
eten zu erla
Der Bot
23
t!
Winter!
er-Mantel
58.
- 29.-
er-Mantel
36.-
- 18.-
er-Mantel
32.-
16.-
er-Anzüge
orten
0 21.-
5 10.50
derl
Main
e 23

Die Wirtschaftswoche.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Die Krise dauert an. — Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt. — Schwierige Finanzlage des Reiches. — Ein Ueberbrückungskredit. — Not in Handwerk und Gewerbe. — Wo bleibt die Preisfrenkung? — Verteuerung des Kapitals.

Nach den Handelskammerberichten zeigte die internationale Wirtschaftslage im September keine Besserung. Auch die deutsche Wirtschaft konnte ihren Tiefstand noch nicht überwinden. Der Ausfall der Wahlen führte ihr vielmehr ein neues Deunungselement zu, das sich vor allem an den Börsen und in einer verstärkten Flucht aus dem deutschen Anlagemarkt auswirkte. Im Vergleich Oberösterreichs, in der Stahl- und Ebelindustrie und teilweise in der Textilindustrie trat eine leichte Besserung ein, die nicht ausschließlich Konjunkturaabhängig war. Die Auswärtsentwicklung unseres Exports setzte sich weiter fort. Doch bietet der Export der deutschen Wirtschaft keinen wesentlichen Ausgleich in ihrer schweren Lage. Der Arbeitsmarkt blieb weiter schlecht.

Unter dem Druck der Wirtschaftskrise verschlechtert sich die Finanzlage des Reiches immer mehr. Die Steuererträge, namentlich aus den Verbrauchsteuern, sinken katastrophal, während die Ausgaben für die Reichsregierung ein Fehlbetrag im Hundert dieses Jahres schon wieder höher, nämlich auf beinahe eine Milliarde. Alle Steuererhöhungen haben also nichts genützt. Aus dieser Erkenntnis verdrängt der Reichsfinanzminister in dem soeben veröffentlichten Sanierungsprogramm der Regierung darauf, die Steuerfrenken noch einmal anzugehen; er will sich mit einem Ueberbrückungskredit helfen. In dem Sanierungsprogramm heißt es ausdrücklich, was durch die Kürzung der Gehälter für die öffentlichen Beamten angebahnt sei, müsse in der privaten Wirtschaft weiter wirken zum Wohle des Ganzen. Die Wirtschaft begrüßt dieses Programm, Beamte und Arbeiter opponieren. Sie verlangen vor allen Dingen Herabsetzung der Arbeitszeit, damit mehr Arbeitskräfte beschäftigt werden. Dieser Gedanke hat sich schon zum Teil selbst verwirklicht. So hat jüngst das Luno-Werk durch Uebergang von der 56- zur 48-Stundenwoche 700 Arbeiter von der Entlassung bewahrt, und das Leuna-Werk hat jetzt die tägliche Arbeitszeit von acht auf sechs Stunden herabgesetzt. Der Reichsarbeitsminister, der um den Bestand der Arbeitslosenverhältnisse Sorge ist, will sein Lebriges tun. Er hat eine Besprechung mit den Arbeitgebern über eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit angestellt.

Neben der Ausstrahlungslage steht das Baugewerbe unter dem Druck eines harten Konkurrenzkampfes. Die Arbeitsvergleichen werden öffentlichen Hand werden unter den Auswirkungen der Besetzungen und Veröffentlichungen der Reichsregierung nach dem System des Mindestfordernden durchgeführt. Durch die festen Bindungen der Materialpreise und Löhne wirken sich die gegen Preisabbaubestimmungen beim Bauunternehmer aus und gestalten die Lage des Bauhandwerkes immer schwieriger und heftiger.

Die hohen sozialen Lasten und Steuern wirken substanzschädigend und schließen eine Kapitalbildung in den Handwerksbetrieben völlig aus. Die meisten Betriebsinhaber verdienen heute knapp das zum Leben Notwendige, eine große Zahl von Betrieben lebt von der Substanz, sehr viele Handwerker sind unter der Verdienstgrenze eines vollbeschäftigten Facharbeiters herabgesunken.

Die wirtschaftliche Lage ist auch in den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes als außerordentlich ernst zu bezeichnen. Die Krise erzwingt zwar auch auf dem innerdeutschen Markt Preisfrenkungen, aber diese Bewegung ist viel zu langsam, als daß sie konjunkturfördernd wirken könnte. Die Eisenpreise sind nur für die exportierenden Verarbeiter ermäßigt worden. Die Preisfrenkungen für Gummiwaren, Wenzin und Benzol sind völlig unzulänglich. Die Lebenshaltungskosten haben sich in der letzten Woche nur um ganze 1,3 Prozent verringert. Der Geld- und Kapitalmarkt hat sich von dem Schock, den ihm die Reichstagswahlen beibringen, noch nicht erholt. Die Gold- und Devisenverluste der Reichsbank betragen bereits eine halbe Milliarde. Nicht nur an Frankreich, sondern auch nach Holland gehen Goldabgaben bevor. Von französischen Großbanken wird allerdings wieder Geld angeboten, aber die deutschen Kreditnehmer scheinen gegenüber den Franzosen vorfichtig geworden zu sein. Die Folge des Geldabflusses ist eine weitere Abwärts-



Der Nachtkampf in Brasilien.
Die Revolutionsbewegung in Südbrazilien richtet sich vor allem gegen den Präsidenten Julio Prestes (links). Führer der Revolution ist der Senator da Cunha (rechts).

vertteuerung. Konjunkturlitische Mittel nützen gegen die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise nichts. In aller Welt ergibt sich aus dieser Tatsache, wie die Beratungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes zeigen, große Unzufriedenheit mit dem bisherigen System der Weisbegünstigung.

Kann ein Wähler über seine Stimmabgabe als Zeuge vernommen werden?

Ein interessantes Urachten.

Ueber diese Frage äußert sich in der „Deutschen Juristenzeitung“ Gerichtsassessor Hofmann-Charlottenburg in folgender allgemein interessierender Weise: „Bei Strafverfahren wegen Wahlfälschungen kann es für die Aufklärung des Sachverhalts erheblich sein, für welche Partei einzelne Wähler gestimmt haben. Es fragt sich, ob einer Vernehmung der Wähler hierüber das Wahlgeheimnis entgegensteht.“

Die St.-P.-O. kennt ein Zeugnisverweigerungsrecht zum Schutz des Wahlgeheimnisses nicht. In der vorrevolutionären Zeit vertrat daher das Reichsgericht (Rpr. 6/517), den Standpunkt, ein Zeuge dürfe die Aussage über die Abgabe seiner Stimme nicht deshalb weigern, weil die Wahl eine geheime sei. Denn das Interesse des Staates an der Ermittlung begangener Straftaten stehe höher als das des Wählers an der Geheimhaltung seiner Abstimmung. Eine neuere höchstgerichtliche Entscheidung legt nicht vor: doch hat sich meines Erachtens die Rechtslage seitdem geändert. Während die alte Reichsverfassung das (nur für die Reichstagswahl geltende) Wahlgeheimnis in Artikel 20 („der Reichstag wählt aus... Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor“) bloß für den Vorgang der Stimmabgabe festgelegt hatte, gewährt jetzt Art. 125 R.-Verf. das Wahlgeheimnis ohne Einschränkung als Grundrecht des Staatsbürgers. Diese Gewährleistung ist offenbar über die eigentliche Wahlhandlung hinaus, da für diese das Wahlgeheimnis schon durch Art. 17, 22 R.-Verf. gesichert ist. Art. 125 Satz 1 ist geltendes Recht mit der Wirkung, daß mit ihm nicht vereinbarte Rechtsätze unzulässig sind. Er geht daher über in der St.-P.-O. festgelegten Pflicht zur Zeugenaussage vor, so daß ein Wähler jetzt nicht mehr zur Preisgabe des Wahlgeheimnisses gezwungen werden kann. Wohl aber darf ein zur Aussage bereiter Zeuge darüber vernommen werden, wie er gewählt hat. Das Gericht braucht das Wahlgeheimnis nicht von dem anzuweisen, was etwa die richterliche Schweigepflicht aus § 198 StGB. Das Wahlgeheimnis ist nur ein Recht des Staatsbürgers, verpflichtet diesen aber nicht zur Geheimhaltung seiner Stimmabgabe.

Nur bei der Wahlhandlung selbst scheidet eine solche freiwillige Aussage des Wahlgeheimnisses vor der Wahl vor, wenn er anordnet, daß die eingereichten Wahlvorschläge eine bestimmte Zahl von Unterschriften tragen müssen. Es fehlt aus jeder Anhalt dafür, daß der Wähler nach der Wahl zur Geheimhaltung seiner Stimmabgabe verpflichtet sein sollte. Er kann aber daher, wenn er zur Aussage bereit ist, unbedenklich darüber vernommen werden, welcher Partei er seine Stimme gegeben hat.

Es sieht so aus, als ob etwas brennt!

Aufzeichnungen im Wrack des englischen Luftschiffes gefunden.

Reuter meldet aus Beauvais, daß im Wrack des Luftschiffes R 101 im Maschinenraum gemachte Notizen, die mit Bleistift auf eine Tafel geteilt waren, gefunden worden sind. Man weiß nicht, in welcher Reihenfolge sie geschrieben wurden und welche Bedeutung ihnen, wenn überhaupt, für die Aufklärung der Katastrophe zukommen. Eine der Notizen lautet: „Es sieht so aus, als ob etwas brennt — alles voll Rauch!“

Das letzte Opfer der Katastrophe des R 101.

Der Engländer Church, der mit schweren Verletzungen bei dem Luftschiffunglück ins Krankenhaus gebracht worden war, ist trotz aller Bemühungen der Ärzte seinen Verletzungen erlegen.

Sperrung des Dresdener Flughafens.

Eine Folge der Katastrophe des D 1930.

Der Dresdener Flughafen ist bis auf weiteres für alle Flugzeuge gesperrt worden. Dieser Beschluß der zuständigen Stellen ist auf die im Anschluß an die Katastrophe des D 1930 vorgenommenen Untersuchungen zurückzuführen, zu der, wie bekannt, auch ein Reichskommissar entsandt worden war.

Von der Maßnahme werden sowohl die Luftlinie wie die Nordbayerische Verkehrsfluggesellschaft berührt. Die Linie Berlin-Prag-Wien wird vorläufig ohne Landung in Dresden in unmittelbarem Flug Berlin-Prag durchgeführt. Die bayerischen, von Nürnberg kommenden Flugzeuge, deren erstes Ziel München ist, werden ebenfalls künftig über Dresden fliegend ihre weiteren Etappen erreichen.

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung.

Die vom Reichsverkehrsminister angeordnete Untersuchung des Flugzeugunglücks bei Dresden hat ergeben, daß das Unglück nicht durch technische Mängel des Flugzeuges D 1930 verursacht worden ist. Nach Feststellung der Untersuchungskommission entsprechen die Abmessungen des Flugplatzes Dresden-Heller zwar den gefälligen Bestimmungen, der Platz bietet aber infolge der unregelmäßigen Boden- und Vegetationsgestaltung seiner Umgebung und der dadurch bedingten unzulässigen atmosphärischen Verhältnisse bei Start und Landung von Flugzeugen besondere Schwierigkeiten.

Der Heißflug, zu dem das Flugzeug D 1930 vor der beschriebenen Landung ansetzte, führte durch die ungewöhnlich turbulenten Luftströmungen, die im Anschwefgebiet des Flugplatzes über den bewaldeten Höhen und dem Breiten Grund herrschten. Hierbei ist die Mindestgeschwindigkeit des Flugzeuges wohl unterschritten worden. Das Flugzeug geriet dadurch in eine unbeabsichtigte Dreheigenbewegung (Trudeln), aus der es vom Führer nicht mehr ausgerichtet werden konnte, und stürzte schließlich senkrecht zur Erde.

Auf Grund des Unfalles wird geprüft werden, ob der Flughafen Dresden-Heller weiter derart verbessert werden kann, daß er auch bei unzulässigen Witterungsverhältnissen die volle Verkehrssicherheit gewährleistet. Der Reichsverkehrsminister hat zunächst die beteiligten Luftverkehrsgesellschaften angewiesen, im regelmäßigen Luftverkehr den Flugplatz Dresden-Heller bis auf weiteres nicht mehr anzufliegen.

Δ Frankfurt a. M. (Die Verunreinigung von Fischgewässern.) Anzeigen über Verunreinigungen von Fischgewässern, die das Absterben von Fischen zur Folge haben, werden oft zu spät erstattet, so daß die Ermittlungen über die Ursache der Verunreinigung erfolglos bleiben, weil die Zuführung der schädlichen Abwässer oft heimlich während der Nacht geschieht und nur kurze Zeit andauert. Dertliche Ermittlungen über die Ursache von Fischsterben versprechen nach den gemachten Erfahrungen nur dann Erfolg, wenn sie unverzüglich nach ihrem Auftreten vorgenommen werden. Für die Ausführung derartiger Untersuchungen ist in der Provinz Hessen-Nassau der hauptamtliche Oberfischmeister Dr. Lomawy in Kassel (Adresse: Oberpräsidium) zuständig. Mitteilungen über ein Massen Fischsterben, das den Verdacht einer Verunreinigung des Fischgewässers erweckt, wolle daher jedermann aus dem Publikum diesem Sachverständigen oder der Ortspolizeibehörde sofort erstatten.

20 Monate als Reparationsarbeiter in Frankreich

Von Martin Moos II., Flörsheim am Main.

Ich war froh, als der Samstag gekommen war und ich mich verabschieden konnte. Sonntag und Montag war Pinguin. Es war herrliches Wetter. Am Sonntag statten wir dem sehr schönen auf einer Anhöhe gelegenen Friedhof einen Besuch ab. Für 25 Centimes fuhren wir auf der rollenden Treppe, einer Seilbahn, die von Le Havre, auf den Berg und stiegen einige Minuten später vor dem Portal des Friedhofes. Wir schritten durch den großen, mit herrlichen Grabdenkmälern, sehr oft in Form von Kapellen, geschmückten Friedhof nach der rechten vorderen Abteilung, wo an einem Abhang der deutsche Friedhof liegt. Auf demselben sind ca. 300 in der Gefangenschaft gestorbene deutsche Soldaten, einige Chinesen, sowie die von uns gestorbene Kollegen beerdigt. Die Soldatengräber haben durchweg einfache, anscheinend von den Kameraden gefertigte Grabsteine, mit Namen und Regiment. Sie waren bei unserem Besuche in sauberem Zustande. Das Grab unseres, seit einem Jahr dort begrabenen Kollegen, machte einen traurigen Eindruck. Das ein-

fache Holzkreuz lag halbverfault auf dem schmucklosen Hügel, und den Namen des Verstorbenen konnte man kaum noch lesen. Dieser Zustand des Grabes war umso beschämender, wenn man in Betracht zieht, daß die Frau und der Sohn des Verstorbenen noch ein halbes Jahr nach seinem Tode in der Stadt waren und derselbe immer ein treuerorgender Gatte und Vater war.

Auf diesem Friedhof sind jetzt noch drei weitere Kollegen, die später in einem Zeitraum von 5 Wochen tödlich im dortigen Betriebe verunglückten, beerdigt. Links oberhalb des deutschen Friedhofes befindet sich der englische Soldaten-Friedhof auf dem 20000 während des Krieges in Le Havre verstorbene Soldaten ruhen. Dieser Friedhof macht in seiner Anlage einen unvergleichlichen Eindruck auf den Besucher. In 20 Reihen stehen 2000 Grabsteine, von denen einer dem Anderen gleicht. Sie sind wie aus einer Form gegossen. Jeder trägt den Namen des Toten, über welchem in bunten Farben das Wappen seines Regiments angebracht ist. Im Hintergrunde, ein großes vergoldetes Kreuz in der Sonne strahlend ohne jegliches Beiwerk, eine würdige Krönung der ganzen Anlage. Vor den Grabreihen ein fast einen halben Meter breiten mit auserlesenen Blumen bepflanzt Streifen, dahinter ein etwas breiterer von außergewöhnlich gepflegten englischen Rasen. Die ganze Anlage ist ein Meisterwerk gärtnerischer Kunst und von großer Wirkung der Gesamtanlage.

Am zweiten Feiertag fuhren wir nach Et Adresse und verbrachten den Nachmittag in einem Cafe, das

einen wunderbaren Ausblick nach dem Strand und dem Meere bietet.

Dienstag vormittag machten wir noch einige Einkäufe in der Stadt und wollten um 1 Uhr abreisen. Mein Paß war jedoch noch nicht in Ordnung, sodaß wir erst am nächsten Tage, nach Überwindung einiger Schwierigkeiten uns verabschieden konnten.

Einige gute Freunde begleiteten uns zur Bahn. Mit gemischten Gefühlen bestieg ich den Zug. Wenn ich ehrlich sein soll, muß ich gestehen, daß mir der Abschied von der Stadt, in der ich fast 2 Jahre zugebracht hatte, nicht leicht fiel. Wenn ich auch nicht die angenehmste Arbeit dort hatte, so konnte ich doch während meines dortigen Aufenthalts als Mensch leben, was nicht gerade viele deutsche Arbeiter heute von sich behaupten können. Außerdem bot mir die Stadt reichlich Gelegenheit zum Studium eines Landes und seiner Bewohner, von denen ich auf Grund meiner persönlichen Erfahrung die größte Achtung habe. Es wäre nach meine Ansicht das beste Mittel zur Völkerverständigung, wenn öfter dem Manne aus dem Volke einmal die Gelegenheit zum Besuche eines fremden Landes geboten würde.

Infolge meiner Verletzung war ich gezwungen, fast ein halbes Jahr zu feiern und gegen Ende der Krankheit war ich noch allerlei Schikanen seitens der Kasse ausgeheft. Ende Oktober wollte ich die Austreise, zwecks Arbeitsaufnahme wieder antreten. Ich wurde jedoch von der Firma wegen Einschränkung der Arbeit entlassen.

— Ende —

Henkel hat es wahr gemacht!

Persil ist billiger geworden!

Achten Sie immer auf die Originalpackung mit dem Namen Henkel im roten Felde.

Jetzt, Hausfrauen, nutzt den Vorteil aus! Die Persilwäsche im Haushalt war immer am billigsten, der neue herabgesetzte Preis erhöht ihre Ueberlegenheit noch mehr! Und daneben haben Sie die großen allgemeinen Vorzüge der Persilwäsche: nur einmaliges kurzes Kochen der Wäsche, ohne Reiben, ohne umständliche Handarbeit, ohne Extrableiche! Das sind Gewinne, die in die Zeit passen! Millionen Hausfrauen in aller Welt waschen heute nur noch mit Persil. Machen auch Sie sich seine unvergleichlichen Vorteile ganz zunutze: nehmen auch Sie für alle Wäsche nur Persil!

Persil bleibt Persil! Neuer Preis: Normalpaket 40 Pfg., Doppelpaket 75 Pfg.

Das Reichsfinanzwesen.

Einnahmen und Ausgaben für August.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im August 1930 (alles in Millionen RM.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 850.1 und für die Zeit vom 1. April bis Ende August 4514.8, während sich die Ausgaben auf 867.4 bzw. 4559.3 belaufen, so daß sich für August eine Mehrausgabe von 17.3 und für die Zeit seit Beginn des Rechnungsjahres 620.5, darunter aus Anleihen 487.1, während sich die Ausgaben auf 9.8 bzw. 128.2 stellen. Es ergibt sich mithin im außerordentlichen Haushalt eine Mehreinnahme von 5.3 bzw. 492.3. — Der Abschluß stellt sich wie folgt: Für den ordentlichen Haushalt Fehlbetrag aus den Vorjahren 465.0, Mehrausgabe aus den Monaten April bis August 44.5, mithin Fehlbetrag Ende August 509.5; für den außerordentlichen Haushalt Fehlbetrag aus den Vorjahren 771.7, Mehreinnahme aus den Monaten April bis August 492.3, mithin Fehlbetrag Ende August 279.4. Der gesamte Fehlbetrag stellt sich also auf 788.9.

Der Kassenstand des Reichs betrug am 31. August 1930 1230.0 wovon 1145.0 verwendet worden sind, so daß ein Restbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenstellen von 85.0 vorhanden war. Die schwedende Schuld hat sich im Monat August auf 1250.8 gegen 1207.3 Ende Juli erhöht. (Die zweite Vorschufrate auf die sogenannte Kreuzerleihe ist im vorliegenden Ausweis bereits als Einnahme des außerordentlichen Haushalts behandelt, so daß sie nicht mehr in der schwedenden Schuld erscheint.)

Δ Darmstadt. (Zubiläumstagung der Schule der Weisheit in Darmstadt.) Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Schule der Weisheit veranstaltet die Gesellschaft für freie Philosophie in diesem Jahre noch eine Tagung, und zwar vom 24. bis 26. November.

Δ Darmstadt. (Verbot des nationalsozialistischen „Hessenschammer“.) Der heftige Innenminister hat heute auf Grund des Republiksschutzgesetzes (§ 13 und § 5 Abs. 1 Ziffer 1 und 4) sowie der heftigen Ausführungsverordnung hierzu (§ 1) die in Darmstadt erscheinende nationalsozialistische Wochenzeitschrift „Der Hessenschammer“ auf die Dauer von vier Wochen verboten.

Δ Ober-Roden. (Folgeschwerer Autounfall.) — Sieben Personen verletzt.) Ein folgeschwerer Autounfall ereignete sich auf der Landstraße zwischen Ober-Roden und Dickenbach. Ein mit mehreren Personen besetztes Lastauto stürzte um und überschlug sich. Sieben Personen wurden verletzt, darunter zwei sehr schwer.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Kalender verboten.

25. Fortsetzung.

„Vergeht mein wunderbares Gebaren, fremder Gefelle. Ich bin oft wunderbar, und vor allem in so hellen Mondnächten wie heute. Ihr habt eine große Neugierde mit einem, den ich in meiner Jugend gekannt. Das hat mich irrt und wir gemacht.“

Sie sah ihn noch einmal lange und fest an und reichte ihm dann die Hand.

„Gottes Lohn für Euer Geleit bis hierher. Aber nun ist's nimmermehr vorüber. Denn da leuchtet schon die Dächer vom Siechenhaus, und Schwester Margret wartet. Geht eilend heim nach Murbach hinauf, die Nacht ist nimmer lang. Und Ihr seid jung und braucht auch noch der Ruhe.“

Ein unendlich weicher Blick, wie ihn noch niemand bei der strengsten Schwester Cordula gesehen, umringt noch einmal sein Gesicht, seine ganze Gestalt. Dann raste sie Fort und Luch von der Erde und eilte dem nahen Siechenhaus zu.

Wird Jimsfelder schüttelte ein paarmal den Kopf, wandte sich und schritt rasch dem Wasengebiet entgegen, das im silbernen Mondlicht vor ihm blaute.

Als Schwester Cordula vor des Siechenhauses Gittertür stand, sah sie noch einmal zurück. Und es war etwas in ihren milden, grauen Augen, das nach Antwort schrie. Und ihre Hände zuckten, als wollten sie ihm nachlaufen, der da so fremd und kalt vor ihr ging. Aber sie klammerte sich an des eisernen Geländers kalte Stangen und presste den Kopf dagegen. Und sah ihm noch mit großen, siebentzen Augen, bis sie nichts mehr erkennen konnte auf der mondhellten Straße. Dann kauerte sie nieder im Wegstaub und barg den Kopf in den hageren Armen. Und weinte bitterlich in großer Not. —

War es die lautlose, lichtlose Mondnacht, die heute so wenig schlafen ließ im träumenden Wasgenland? Auch

Δ Bad Orb. (Schluß mit dem „Raubmord“ bei Bad Orb.) Die zur Aufklärung des angeblichen Raubmordes an dem Chauffeur Ruhmlich hier weilenden Frankfurter Kriminalbeamten haben ihre Tätigkeit eingestellt, nachdem es ihnen binnen kürzester Zeit gelungen ist, den Fall aufzuklären. Die bereits mitgeteilte Vermutung, daß Ruhmlich aus Furcht vor Strafe wegen fahrlässiger Tötung Selbstmord begangen hat, steht außer allem Zweifel. Die Leiche ist daraufhin zur Beerdigung freigegeben worden.

Δ Hersfeld. (Bruder Lohs 1930.) Das altertümliche Lohs-Fest, das Hersfeld schon seit Hunderten von Jahren feiert, wird auch in diesem Jahre vom Montag, 12. Oktober, ab mit dem üblichen Aufmarsch der Innungen, Schützen, Schulen und städtischen Körperschaften gefeiert. Die Feuerrede des Bürgermeisters und das Zwiegespräch mit dem Feuermeister werden durch Lautsprecher und durch den Südwestdeutschen Rundfunk verbreitet. Der Rundfunk schaltet am Montag, 13. Oktober, um 23.40 Uhr ein und wird die ganze Feier bis 0.40 Uhr übertragen. Wenn vom Bürgermeister Schlag 24 Uhr die Brandfackel in das Feuerloch geworfen ist, beginnt offiziell das Lohs-Feiern. Das Feuer brennt ununterbrochen vom Montag bis Donnerstag abend 18 Uhr, wo es mit einer humoristisch-satirischen Ansprache gelöscht wird.

Δ Laubach. (Gerichtliches Nachspiel des Raubmordes in Laubacher Vorshufverein.) In einer neuen Mitgliederversammlung des Laubacher Vorshufvereins, der durch unvorsichtige Kreditübergabe seitens des früheren Rechners um rund 200 000 RM. geschädigt wurde, machte der kürzlich neu gewählte Vorsitzende die Mitteilung, daß sich für den in einer Gläubigerversammlung vor etwa zehn Tagen empfohlenen Vergleichsvorschlag die erforderliche Mehrheit der Gläubiger ergeben habe. Nach dem Vergleichsarrangement werden die Einlagen der Gläubiger erst nach drei Jahren von der Kasse ausgezahlt und bis dahin mit einem ermäßigten Zinssatz verzinst. Weiter wird der Geschäftsanteil der Mitglieder von 200 auf 800 RM. je Mitglied erhöht, um auf diese Weise Deckung für den Fehlbetrag zu beschaffen. Von den bisherigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern lag das Angebot vor, als freiwillige Zahlung den Betrag von 20 500 RM. zur Verfügung zu stellen, wenn man sie von der Geschäftsführung entlasten werde. Da von der Versammlung aber eine Zahlung von 35 000 RM. als Mindestsumme gefordert wurde und eine Lebereinstimmung nicht zu erzielen war, wurde von der Versammlung der Beschluß gefaßt, die bisherigen Mitglieder des Vorstandes auf dem Wege einer Klage ersatzpflichtig für den Schaden der Genossenschaft zu machen. Der aus vier Mitgliedern bestehende Untersuchungsausschuß wurde mit der Durchführung dieser Klage betraut.

Δ Frankfurt a. M. (Kein Verbrechen, sondern Unfall.) Am Sonntag vormittag wurde bekanntlich der Inspektor bei der Dach- und Schließgesellschaft, Bruno Uecker von seiner Wohnung in der Meißengasse tot aufgefunden. Trotzdem die kriminalpolizeilichen Feststellungen ergeben hatten, daß der Tod durch einen Sturz von der Treppe eingetreten sein mußte, erhielt sich in der Stadt das Gerücht, daß Uecker in eine Schließerei verwickelt gewesen sei und dabei einen tödlichen Schlag erhalten habe. Die gerichtsarztliche Sektion der Leiche hat nun aber einwandfrei ergeben, daß der Tod tatsächlich durch einen Sturz von der Treppe erfolgt ist.

Rundfunk

Sonntag, den 12. Oktober. 7-8.15: Von Hamburg: Hofkonzert auf dem Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie. 8.30 bis 9.30: Von Kassel: Vorpensfeier. 10: Orgelkonzert. Aus der Frühzeit der Orgelmusik (16. Jahrhundert). 10.30: „Rhythmus, Maß und Erzählung“. 11: Von Duisburg: Rheinische Dichtertagung. 11.30: Stunde des Chorgesangs. 11.45: Übertragung aus der Emil-Claar-Fabrik. 12.45: Jehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. 12.55: Mittagskändchen. 14: Doktor Dostiles Absentur: Die schwimmende Insel. 15: Stunde des Landes. 16: „Weinherbst im Jobergäu“. 17: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18: „Rheinische Charakterbilder: Joseph Görres“. 18.35: „Rundfunkvortrag und Rundfunkpublikum“. 18.50: Stunde der Frankfurter Zeitung. 19.30: Vom Frankfurter Opernhaus: Fidelio. 22.30: Letzter Teil des Endkampfes um die Deutsche Schwergewichtsmehrschicht. 22.45-0.30: Unterhaltungsmusik.

Montag, den 13. Oktober. 7.30-8.30 (Romy-Palast): Frühkonzert auf der Kino-Orge. 11.40: (Hersfeld): Lohs-Fest. 13: Schallplattenkonzert. 15: „Die Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach. 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.06: „Reifend-Erinnerungen“. 18.35: Zur Erkaufführung der Oper „Auffstieg und Fall der Stadt Mahagonny“. 19.20: „Nichter und Verteidiger“. 19.50: Englischer Sprachunterricht. 20.15: Konzert des Roth-Quartetts. 21.15: Phädra.

Dienstag, den 14. Oktober. 7.30-8.30: Frühkonzert. 12.30: Mittagskändchen. 15: Hausfrauenachmittag. 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.06: „Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit“. 18.35: „Von deutsch-evangelischer Missionsarbeit in Japan“. 19.06: „Buchstabe und Mensch“ — ein Kapitel für Rundfunkhörer und Radioprediger. 19.30: Operettenkonzert. 20.15: Willy Buchschoff. Berlin. 20.45: Beliebte Overtüren. 21.30: Ferruccio Busoni.

oben in der stillen Zelle des ersten Bruders Ebbo konnte einer seinen Schlaf finden. Auf und ab ging der junge Gelehrte in seiner Kammer, das Haupt voll tiefer und sinnender Gedanken. Sänftel und Gallsaft standen auf dem hölzernen Tisch, daneben lagen große Bogen feingeschnittener Pergaments. Er hatte schon fleißig gearbeitet — Stunde um Stunde. Nun stand der Mond hoch am Himmel, aber die Gedanken in seinem Hirn konnten noch nicht zur Ruhe kommen. Denn er war von den Angreifer Geschwistern derjenige, der von Kind auf immer gegrübelt und sinniert hatte. Seine großen, dunklen Augen waren weitentseht, und außerhalb seiner Klosterzelle war er unbeholfen und links. Sein Fellenfenster ging nach dem Garten hinaus, und die Weinreben rankten sich spielend durch das dunkle Gitter von der weißen Mauer her. Es war eine große grüne Traube, die just an ihrem schwanken Stiele vor ihm hing, als wolle sie ihn loden mit der prallen Fülle ihrer reisenden Beeren. Er konnte deutlich den feinen Puderstaub auf den Früchten erkennen, so hell schien das Mondlicht durch das soje Gerank. Durch den Kreuzgang hallte langsamer, schlürfender Schritt. Der machte Halt vor Bruder Ebbos Zellentür, und eine Hand tafelte leuchtend nach dem Schlüssel. Der junge Mönch tat einige Schritte vor, um dem andern zu öffnen. Da stand der Gast auch schon in der offenen Tür. Es war ein alter, gebeugter Mönch, dem der lange, schneeweiße Bart bis auf die Brust herabfiel. Er war der Älteste im Konvent, und alle lauchten andächtig seiner Rede, wenn er den Mund aufst, denn 80 Jahre hatten seiner Seele Weisheit, Milde und Verständnis eingegeben. Er war oft mit dem jungen Bruder Ebbo zusammen, der ihm der liebste war von allen Mönchen im Kloster.

Schwer setzte sich der Greis auf den hohen Lehnsstuhl, den ihm Ebbo ans Gitterfenster schob.

„Ich dachte mir's, daß du auch nimmer schlafen könntest in dieser hellen Nacht, mein Sohn. Ich hörte den Schritt deiner Sandalen ruhelos wandern auf den Steinplatten deiner Zelle. Warum stehst dich der Schlummer, mein Kind?“

Ebbo lehnte am Fenster und sah in die flüsternden Baumkronen hinaus, durch deren webende Schatten das Mondlicht seine silbernen Fäden rieseln ließ.

„Ich mußte daran denken, Vater Lukas, wie doch die Nacht und die Einsamkeit immer das Größte an den Seelen aufreißte, daß sie voll Unruhe und Bedrängnis waren — dann schlüßten sie in die beseligende Stille der Nacht, und alles war wieder gut. Ist es nicht auch soft immer in der Nacht gewesen, wo Gott mit den Menschen sprach? Zu Eli und Samuel redete er so — zu Moses in der heilen Stille der gewaltigen Hochgebirge — zur gebenedeiten Mutter Maria in ihrem Kämmerlein. Er hat sich nie die lauten Gassen und Plätze ausgesucht zur Zwiegespräch mit seinen Auserwählten. Diese Nacht war es auch, als Nilodemos zu Jesus kam und seiner Rede lauschte auf der einsamen Dünne seines Daches. Ach, nun habe ich so viele, viele Nächte gerungen in tiefem Gebet — aber zu mir kam Gott noch nicht. Mich hat er noch nicht würdig erachtet, daß er sich mit offenbare.“

Und der junge Mönch legte die Hand über die Augen, denn eine Träne schlüß sich heimlich die bleiche Wange herab. Der Greis strich ihm weich mit der Rechten über den härenen Kuttensärmel.

„Seid nicht traurig darüber, Bruder Ebbo, denn Ihr seid noch jung und habt ein langes Leben vor Euch. Wist Ihr denn, was Gott noch aufgehoben hat für Euch? Was er noch für Arbeit hat für Euch? Er ist nicht sichtbar, der Gewaltige, in dessen Händen Himmel und Erde ruhen. Aber er hat einmal gesagt: „So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ Und das ist Wahrheit, Ebbo, denn ich habe es erlebt. Wir sollen nur warten lernen und unsere Pflicht und Arbeit tun — still und treu — bis an den Tod. Und nie müde werden im Gebet. Einmal kommt er dann doch, vielleicht gerade dann, wenn wir es am wenigsten dachten. Wir dürfen nicht zuviel verlangen, wir armen, kleinen Geschöpfe. Sieht du die Traube dort in der vollen Pracht ihrer reisenden Beeren? Weist sie, warum sie ward? mozu sie wuchs? Sie tut so nach dem Willen des Schöpfers und fragt nicht mit Gräbeln und Zweifeln.“

(Fortsetzung folgt.)